

Bad Bergzabern macht sich auf den Weg in eine nachhaltige Zukunft

Bürgerinnen und Bürger bringen in der zweiten Webkonferenz im Rahmen des SDG-Modellprojekts ihre Ideen ein

Am Mittwoch, den 3. Juni fand ein weiterer Austausch mit Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen des SDG-Modellprojekts für ein nachhaltiges Rheinland-Pfalz statt. Aufgrund der bestehenden Corona-Regelungen musste das Treffen wieder online als Webkonferenz erfolgen.

Basierend auf den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (engl. Sustainable Development Goals, kurz SDGs) soll gemeinsam eine übergreifende Nachhaltigkeitsstrategie für Bad Bergzabern entwickelt werden.

Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger, darunter auch VertreterInnen der Kirche, der Bundespolizei, der Energieagentur Rheinland-Pfalz, des Zentrumsmanagements sowie Jugendliche, nahmen die Einladung von Projektleiterin Ursula Schulz an, ebenso wie Beigeordnete Gerda Schäfer.

Ziel des Abends war es, die vorläufigen Handlungsfelder, die sich bei der Bestandsaufnahme und bei der ersten Webkonferenz herauskristallisiert hatten, gemeinsam anzupassen und zu ergänzen. Die Anwesenden sahen die ausgewählten Handlungsfelder als sinnvoll und stimmig für Bad Bergzabern an. Ideen, die Bürgerinnen und Bürger per Mail, über Kommentare auf der Umfrageseite sowie in der ersten Webkonferenz eingebracht haben, wurden vorgestellt und ergänzt. *(Aus Platzgründen sind die Vorschläge aus der 1. Webkonferenz nicht nochmal abgedruckt.)* Diese Ideensammlung dient als Grundlage für die weitere Entwicklung der Strategie und wird später auf die Umsetzbarkeit überprüft.

Mobilität und Klimaschutz



Wie kann Mobilität sicherer, umweltfreundlicher und inklusiver werden? Welche Klimaschutzmaßnahmen sind nötig?

- Ausbau der erneuerbaren Energien
- Umsetzung des Klimaschutzkonzepts der Verbandsgemeinde
- Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs: höhere Taktung Zugfahrplan nach Winden (Zug /Kleinbus); Anbindung an Straßenbahnnetz KA
- Barrierefreiheit (Zugang zu öffentlichen Gebäuden, Nutzung der öffentl. Verkehrsmittel)
- Ausbau Radwegenetz innerhalb der Stadt und zu den umliegenden Dörfern
- Projekt „Stadtradeln“
- E-Bike-Radrundtouren ausschildern (→ mehr Tourismus)
- Car-Sharing-E-Autos an zentralen Stellen

- Tempo 30 durchsetzen → weniger Lärmbelastung, mehr Verkehrssicherheit

Zusammenleben:



Was können wir dafür tun, dass sich **alle** Menschen in unserer Stadt wohlfühlen und sich aktiv am gesellschaftlichen Leben beteiligen können?

- Lebensqualität verbessern insbesondere in Stadtteilen, in denen viele sozial Schwächere leben
- intergeneratives Lernen (Jugendliche lernen von Senioren und umgekehrt)
- Jugendparlament; Familienbeirat
- Menschen mit Migrationshintergrund / Spätaussiedler besonders berücksichtigen
- Bsp. Fest der Kulturen im Maxburgring → Chancen des Dialogs, Erfahrungsaustausch
- Stärkung der Vereine und ihrer Stätten; gemeinsame Feste

→ Dieses Handlungsfeld berührt viele verschiedene SDGs. Da die Bevölkerungsstruktur in Bad Bergzabern von Gegensätzen (z.B. Arm & Reich) geprägt ist, sehen die Teilnehmenden das Ziel „**Ungleichheiten zu verringern**“ (SDG 10) als besonders wichtig an.

Nachhaltiger Konsum und globale Verantwortung:



Wie können soziale und ökologische Kriterien sowohl bei der städtischen Beschaffung als auch im alltäglichen Konsum berücksichtigt werden? Auf welche Weise kann sich Bad Bergzabern global engagieren?

- Coffee-to-stay statt Coffee-to-go
- Aktionswoche zum Thema vegetar. / vegane Ernährung z.B. in Kooperation mit Schulen / Lebensmittelhandel
- mehr Bio-Angebote (z.B. Weinstände, bei Festen und Märkten) wären wünschenswert
- Unterstützung der bestehenden Partnerschaften des FKB in Indien, Togo und Brasilien
- Belebung der Innenstadt: Frau Schultz wies darauf hin, dass auch Ausstellungen von Schulen oder Kindergärten in Leerständen, sowie Angebote von Vereinen oder Kirchen bei Festen die Innenstadt beleben. Auch bei der Neuausrichtung des Hamecker-Markts wurde die Nachhaltigkeit berücksichtigt: Weniger der Konsum, als die Begegnung und der Austausch sollen im Vordergrund stehen.
- Fair-Trade-Town
- mehr Refill-Stationen

Bebauung:



Welche Möglichkeiten gibt es, um bezahlbaren Wohnraum zu fördern? Wie kann die Bebauung dazu beitragen, Umwelt und Klima zu schützen?

- Anreize setzen, um bereits bestehenden Wohnraum nachhaltig zu sanieren
- Möglichkeiten prüfen, wie bezahlbarer Wohnraum gefördert werden kann, z.B. über eine Wohnungsbaugenossenschaft
- Bedarf prüfen und Experten miteinbinden

Grünflächen und Umwelt:



Wie können die städtischen Grünflächen attraktiv für alle Menschen werden, insbesondere für Frauen und Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Behinderung? Welchen Beitrag können Grünflächen zum Erhalt der Artenvielfalt leisten?

- Bewegungsspielplatz für Jung und Alt im Kurpark (→ Gesundheit)
- Naturerlebnispfad für Familien
- weitere (Natur)Wasserspiele
- Schwanenweiher attraktiver gestalten z.B. mit Liegewiese zum Sonnen
- Kunst zum Anfassen bis zum Schwanenweiher
- „Essbare Stadt“

Insgesamt war es den Teilnehmenden wichtig, die Bedürfnisse von eher benachteiligten Gruppen besonders zu berücksichtigen. Dies kann nur gelingen, wenn die Strategie gemeinsam mit ihnen entwickelt wird. Das Ziel der **sozialen Gerechtigkeit** soll sich durch alle Handlungsfelder ziehen und auch in die übergeordneten Leitgedanken der Strategie mit aufgenommen werden. Damit verbunden hat auch die **Bildung** einen hohen Stellenwert. Lebenslanges von und miteinander Lernen, das das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten stärkt und Perspektivwechsel ermöglicht, ist ein zentrales Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie und notwendig für ihr Gelingen.

Im weiteren Verlauf werden Treffen zu den einzelnen Handlungsfeldern stattfinden, bei denen konkrete Ziele und Maßnahmen ausgearbeitet werden.

Haben Sie weitere Ideen zu den fünf Handlungsfeldern? Oder Fragen zum Projekt? Möchten Sie per Mail Einladungen zu den Webkonferenzen erhalten? Dann schreiben Sie gern eine Mail oder greifen Sie zum Telefon.

Ursula Schulz (u.schulz@vgbza.de; 06343/7253)

Dr. Sven Böttinger

(Text: Amely Munz)